

+++ Achtung, Neonazi +++ Achtung, Neonazi +++ Achtung, Neonazi +++ Achtung, Neonazi +++ Achtung, Neonazi +++ Ach

Sehr geehrte Frau XXX,

in ihrem Salon arbeitet Kim Wischnewski.

Frau Wischnewski mag ihnen gegenüber eine gewöhnliche Mitarbeiterin sein. Über das, was sie in ihrer Freizeit treibt, wird sie sie aber wahrscheinlich nicht informiert haben. Seit einigen Jahren ist Kim Wischnewski in der Neonaziszene aktiv und vernetzt. Sie unterhält Kontakte zu Nazis aus dem gesamten Ruhrgebiet. Im Internet posiert sie z.B. mit Mario Stüber. Stüber ist Mitglied des „Nationalen Widerstand Dortmund“, der gefährlichsten und aktivsten Nazikameradschaft in ganz Westdeutschland.



Auf das Konto ihrer Mitglieder gehen 3 erschossene Polizisten vor 10 Jahren sowie ein ermordeter Nazigegner am 28.03.2005 in Dortmund. Bundesweite Aufmerksamkeit erregten die Neonazis durch ihren brutalen Überfall auf die Demonstration des DGB am 01. Mai 2009, bei dem knapp 300 Neonazis festgenommen wurden, und durch ihren Terror und Angriffe gegen Nazigegner in ganz Dortmund. Ein weiterer Dortmunder Neonazi aus ihrem Bekanntenkreis ist Michael Brück. Brück fotografiert Demonstrationen und Veranstaltungen, die sich gegen Nazis richten, mit einer hochwertigen Kamera mit Tele-Objektiv, sammelt Informationen über Menschen, die sich gegen Rechts engagieren und ist an darauf folgenden Angriffen gegen diese Leute durch Neonazi-Schlägertrupps beteiligt.

Eine sehr enge Beziehung pflegt Kim Wischnewski zu Norman XXX aus Wuppertal. Norman ist Mitglied der „Nationalen Sozialisten Wuppertal“. Am 30. November attackierten ca. 30 Neonazis dieser Gruppierung ein Kino in Wuppertal, das ein Wuppertaler Filmprojekt über die Zeit des Nationalsozialismus zeigen wollte. Dabei versprühten sie im Foyer große Mengen Pfefferspray aus einer Feuerlöcher-Kartusche und griffen Filmbesucher mit Schlagstöcken und Fäusten an. Am 29.01.11 marschierten 200 Neonazis durch Wuppertal, griffen dabei immer wieder Gegendemonstranten an. In gehaltenen Reden forderten sie sich auf, „noch härteren Terror von Rechts“ gegen Nazigegner einzusetzen und skandierten: „Haut den Linken die Schädeldecke ein!“.

Norman war auch beteiligt, als Halterner Neonazis am 18.03.2010 eine Veranstaltung der IGBCE in Haltern am Seehof, die über Rassismus informieren wollte, störten. Dabei griffen sie Gewerkschafter körperlich an und sangen ein verbotenes Lied der Hitlerjugend ab.

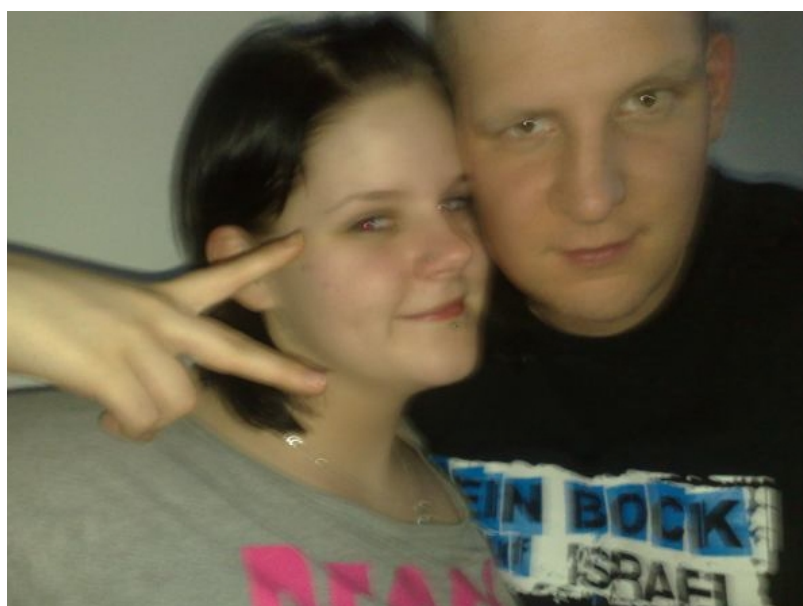
Die örtliche Neonazigruppierung nennt sich „Autonome Nationalisten Haltern“. Seit 2007 terrorisieren die Neonazis Jugendliche, die gegen Rechts sind. In der Nacht des 27.02.2009 kam es zum bisherigen Höhepunkt neonazistischer Gewalt in Haltern, als eine Privatfeier von Abiturienten, die ihnen als politische Gegner galten, von den Neonazis angegriffen wurde. Dabei versprühten sie mitgebrachtes Reizgas (CS-Gas/Pfefferspray) über ein offenes Fenster in die elterliche Wohnung. In der selben Nacht wurden 3 Jugendliche in der Nähe des Old Daddy mit Steinen gegen den Kopf traktiert und mit einer Gaspistole eine Exekutierung vorgetäuscht. Bei 2 weiteren Angriffen wurden 2 Jugendliche mit Hämatomen und Nasenbrüchen ins Krankenhaus eingeliefert, eine weitere Betroffene konnte fliehen. Die Halterner Neonazis betreiben eine Internetseite, auf der sie ihre Neonazi-Ideologie verbreiten und halten Gruppentreffen z.B. in der Wohngemeinschaft „Auf der Heide 47“ von Michele Rethfeld ab. Mitten unter ihnen: Kim Wischnewski. Mehrere Neonazis der Halterner Gruppe sitzen momentan Haftstrafen wegen ihrer brutalen Übergriffe ab, so z.B. Patrick Rink, der ein Cousin von Kim Wischnewski ist. Auch ihr Bruder KXXX Wischnewski gilt in Haltern als rechter Schläger, ist aber im Gegensatz zu ihr nicht in Neonazikreisen vernetzt oder politisch aktiv. Am 06.03.2009 konnten Nazigegner ein angesetztes Konzert der Nazi-Hooliganband „Kategorie C“ in Haltern verhindern. Deshalb veranstaltete die in rechtsradikalen Kreisen beliebte Band ein Ersatzkonzert am 16.05.09 in Belgien. Die Halterner Neonazis fuhren mit 2 Kleinwagen zu diesem Konzert. Im ersten Auto saß neben oben genanntem Patrick Rink und JXXX WXXX von den Halterner Nazis auch Kim Wischnewski.

Auf einem Flirtportal für Neonazis im Internet war Kim Wischnewski ebenfalls vertreten. Als ihr Lieblingsbuch gibt sie dort Hitlers „*Mein Kampf*“ an, unter „Ich gehe gerne“ lautet ihre Antwort: *Kino, Kneipen, Spazieren, Urlaub, zu Freunden, Demos, zu Kameraden, Tattoo Studio, zum Frisör, Arbeiten.* Auf die Frage „Warum bist du hier?“ bekennt sie: „*Ich bin ein Nazi.*“ Auf ihrem Profil bei dem sozialen Netzwerk „meinVZ“ ist Kim Wischnewski mit dutzenden weiteren bekannten Neonazis des Ruhrgebiets befreundet, erhält interne Informationen zu Aufmärschen und Aktionen und besucht Partys von Neonazis.

Kim Wischnewski finanziert nicht nur ihre eigene Wohnung, die sie im November 2009 bezogen hat, mit dem bei ihnen erarbeiteten Lohn. Das Geld fließt auch in Druckerzeugnisse und Tonträger von Neonazis, mit denen diese ihre Aktivitäten finanzieren oder z.B. in ihre schwarze Windjacke, die zur Uniform der gewaltbereiten „Autonomen Nationlisten“ gehört. Der bei ihnen erarbeitete Lohn fließt also teilweise in die Kassen von Neonazis !

Während Kim Wischnewski andernorts ihre Verachtung gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund frei äußert, dürfte sie diese Seite ihnen gegenüber bisher geheim gehalten haben. Vor etwa einem Jahr hatten sie sehr gute Presse in Haltern wegen ihrer karitativen Arbeit für XXX. Neonazis wie Kim Wischnewski halten XXX für eine von XXX durch Zuwanderung okkupierte Region, so, wie sie in Deutschland gegen Migranten hetzen. 199X bejubelten deutsche Neonazis deshalb die ethnischen Säuberungen, die gegen Minderheiten XXX durchgeführt wurden. Die XXX schreibt, dass ihnen besonders das Schicksal des nun 13jährigen XXX im Gedächtnis geblieben sei, der keine angemessene ärztliche Unterstützung für seine körperliche Beeinträchtigung erhalten kann. Als die Nationalsozialisten in Deutschland an der Macht waren, wurden in ihren Euthanasieprogrammen allein in der Zeit von 1940 bis 1941 über 100.000 Menschen aufgrund ihrer Behinderung als Teil der nationalsozialistischen Massenvernichtungen ermordet. Die Ausmerzung von Minderheiten ist zentraler Programmteil der Nazis von früher wie auch heute.

Die in diesem Brief angegebenen Informationen lassen sich leicht im Internet nachrecherchieren. Wir fordern sie auf, aus den Aktivitäten von Kim Wischnewski Konsequenzen zu ziehen. Ihr eigener Migrationshintergrund, ihre karitative Hilfe für Menschen in XXX und für Menschen, die von einer Behinderung betroffen sind, stehen im direktem Widerspruch zu den wahren Ansichten von Kim Wischnewski. Um den Neonazis keinen Boden in unserer Gesellschaft zu bieten, ist es wichtig, ihnen überall dort konsequent entgegen zu treten, wo sie sich breit machen. Auch wir als Antifaschisten aus dem nördlichen Ruhrgebiet tragen so unseren Teil zur Bekämpfung der Neonazis bei. - „Damit Auschwitz nie wieder sei.“



Kim Wischnewski und der Dortmunder Neonazi Mario Stüber mit Neonazishirt „Kein Bock auf Israel“



Kim Wischnewski und Norman XXX von den „Nationalen Sozialisten Wuppertal“



Norman XXX (rechts im Bild) bei der Störaktion gegen eine IGBCE-Veranstaltung in Haltern

*Antifaschistische Aktionsgruppen aus dem nördlichen
Ruhrgebiet/Haltern*

